



LOKAL DEMOKRATIE IN BIELEFELD

Drucksachen-Nr.

5139/2020-2025

Datum:

15.11.2022

An die Vorsitzende

Gremium	Sitzung am	Öffentlichkeitsstatus
Sozial- und Gesundheitsausschuss	22.11.2022	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes):

TOP: Anfragen

Sehr geehrte Frau Gorsler,

zum oben genannten Tagesordnungspunkt stelle ich folgende **Anfrage**:

Welche Möglichkeiten gibt es, die Daten von reichen Menschen in den Bielefelder Lebenslagenbericht einfließen zu lassen?

Begründung: Der Lebenslagenbericht der Stadt Bielefeld, der Grundlage für viele sozialpolitische Maßnahmen ist, bezieht sich im Wesentlichen auf Daten von Menschen, die arm oder armutsgefährdet sind. Die Datenlage zu reichen Menschen ist deutlich schlechter. Gleichwohl sind diese Daten wichtig, um das Gesamtbild richtig abzubilden. Denn Entscheidungen und Verhaltensweisen von reichen Menschen beeinflussen unmittelbar das Verhalten und die Möglichkeiten von armen Menschen.

So sagt **Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani**: „[...] die Konzentration von Armut sowie die Konzentration von Reichtum können wir in allen Städten erkennen. Dieses Phänomen wird soziale Segregation genannt und ist das Ergebnis von sehr vielen einzelnen Entscheidungen, häufig auch von historisch gewachsenen Strukturen. Armutssegregation wird dabei immer sehr intensiv diskutiert und als Problem erkannt. Reichtumssegregation wird bestenfalls zur Kenntnis genommen. Dabei sind die Entscheidungen von einkommensstarken Personen entscheidend für Segregationsprozesse. Je wohlhabender eine Person oder ein Haushalt ist, desto freier ist die Wohnortwahl. Und interessanterweise führt diese Freiheit dazu, dass die Wohlhabendsten sich sehr einheitlich verhalten: Sie suchen ihresgleichen. Den ärmsten Menschen bleibt in der Regel nichts anderes übrig, als dort zu wohnen, wo es die günstigsten Mietpreise gibt – und die sind

dort günstig, wo die meisten nicht wohnen wollen. Sie finden notgedrungen ihresgleichen, es handelt sich nicht um eine wirkliche Wahlfreiheit. So entsteht eine räumliche Konzentration von Ober- und Unterschicht, wobei die Oberschicht deutlich konzentrierter unter sich bleibt. Am wenigsten voraussehbar sind Entscheidungen der sozialstrukturellen Mitte.“ [1]

Das **Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)** legte 2020 eine erste Studie vor, Johannes König vom DIW sagte dazu: „Dank der neuen Daten können wir erstmals verlässliche und statistisch aussagekräftige Untersuchungen im Bereich von MillionärInnen und Hochvermögenden vornehmen. Auch das exakte Ausmaß der Vermögenskonzentration in Deutschland wird dadurch klarer. Zuvor waren Menschen mit sehr hohen Vermögen im Sozio-oekonomischen Panel unterrepräsentiert.“ [2]

Die **Sparkasse** zitiert in ihrer Aufarbeitung Marcel Fratzscher vom DIW dazu wie folgt: „Bisher wurde unterschätzt, wie groß die Vermögen der Deutschen sind – und wie ungleich verteilt.“ [3]

Die Bundesregierung hat 2021 ihren 494-seitigen **6. Armuts- und Reichtumsbericht** veröffentlicht, der sich ausdrücklich auf beide Seiten des Einkommens- und Vermögensspektrums bezieht. [4]

[1] <https://www.gew-nrw.de/meldungen/detail-meldungen/news/schule-muss-armut-in-den-mittelpunkt-ruecken.html>

[2] https://www.diw.de/de/diw_01.c.793802.de/publikationen/wochenberichte/2020_29_1/millionaerinnen-unter-dem-mikroskop-datenluecke-bei-sehr-ho-geschlossen-konzentration-hoeher-als-bisher-ausgewiesen.html#section4

[3] <https://www.sparkasse.de/aktuelles/reichenstudie-millionaere-in-deutschland.html>

[4] <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/armutsundreichtumsbericht-1913654>

Unterschrift:

gez. Michael Gugat